

Editorial

Liebe Leser*innen,
liebe Kolleg*innen,

dieses Editorial zu schreiben, fällt uns nicht leicht, denn der Verlust von Wilfried Schnepf trifft das QuPuG Team tief im Herzen. Wilfried Schnepf hat mit uns die Begeisterung und die Zuversicht geteilt, dass es sich lohnt, eine neue wissenschaftliche Zeitschrift für qualitative Pflege- und Gesundheitsforschung zu gründen. Wo wir vielleicht manchmal zögerten, Bedenken äußerten und hin und her überlegten, hat er uns aufmerksam zugehört, nach Lösungen gesucht und mit seiner optimistischen, zukunftsgerichteten Art, vorangetrieben. Lieber etwas ausprobieren und scheitern, als den eigenen Horizont beschränken. Immer war er neugierig, interessiert und offen für andere Menschen, andere Meinungen und Erfahrungen. Sein Wissen über die Welt, seine breite Bildung und sein Interesse am politischen Geschehen machten ihn zu einem Forschenden, der das Ideal der qualitativen Forschung vorlebte. Menschen, ihre Bedarfe und Bedürfnisse, lagen ihm am Herzen und er engagierte sich für diese Herzensangelegenheit. Wilfried Schnepf war ein Philanthrop, ein Humanist, ein Demokrat, der für



die Autonomie der Menschen und die Solidarität unter ihnen einstand. Sein Engagement für die Entwicklung der Pflegewissenschaft, deren theoretische Fundierung und praktische Verankerung widerspiegeln diese Haltung. Sie verliert noch lange nicht an Aktualität: „Pflegekunde beruht auf menschlicher Sorge, die ihre spezifische Gestalt durch die berufliche Aufgabe erhält. Pflegekunde und -wissenschaft wären gut beraten, nicht auf jeden Zug zu springen, der gerade vorbei fährt, sondern sich auf das zu konzentrieren, was ihre ureigenste Aufgabe ist: nursing care, pflegekundige Sorge“ (Schnepf 1996, S.15¹). Gerne möchten wir im QuPuG dieser Haltung und diesem wichtigen Vermächtnis von Wilfried Schnepf weiterhin Ausdruck verleihen.

Dieses Heft widmet sich vordergründig ganz unterschiedlichen Themenfeldern. Warum werden Weisungen oder Neuerungen in der Pflege nicht umgesetzt, wie entwickelt sich Pflege weiter oder eben nicht und was benötigen junge Migrant*innen, um ihre Gesundheit zu fördern? Um professionelle Pflege zu fördern, zeigen all diese Themen auf, dass die Zusammenarbeit mit den Betroffenen selbst und interprofessionelle Ko-

operation notwendig sind. Umso aktueller ist das Zitat von Wilfried Schnepf. Denn um den heutigen Anforderungen nach Vernetzung und interprofessioneller Ausrichtung gerecht zu werden, ist die Verinnerlichung der eigenen Kompetenzen und Aufgaben entscheidend, damit die eigene Expertise in diese plurale Zusammenarbeit eingebracht wird.

Wir schauen in diesem Heft ganz im Sinne von Wilfried Schnepf und dank seiner Unterstützung optimistisch in die Zukunft. Es ist uns eine große Freude, dass Sabine Metzger das Editorial Team mit ihrer Expertise in der qualitativen Forschung und inhaltlich mit ihrem Erfahrungsschatz verstärkt. Wir heißen sie herzlich willkommen. Sie stellt sich und ihre Expertise gleich selbst in „Meet the Profs“ in dieser Ausgabe vor.

Nun wünschen wir Ihnen in dieser bewegten Zeit, noch einige gemütliche Tage und Zeit zum Lesen von QuPuG. Bitte halten Sie sich ihren Denk- und Handlungsraum frei für neue Anstöße und Reflexion. Bleiben Sie gesund!

Ihr Editorial-Team
Sabine Hahn, Hanna Mayer, Sabine Metzger

1 Schnepf Wilfried (1996): Pflegekundige Sorge. In: PflGe 2/96, S 13-16